

14.03.2021 Impuls zum Wochenspruch Joh. 12,24



Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein, wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Mit diesen Worten will Jesus seinen JüngerInnen die Notwendigkeit seines bevorstehenden Todes deutlich machen. Jesus spricht von sich selbst als Weizenkorn, welches gesät wird und stirbt, um damit viel Frucht zu bringen. Wenn man ein Weizenkorn einsät, kann ein Halm wachsen, an dem wieder neue Weizenkörner heranreifen können. Ein Weizenkorn muss sterben um Frucht hervorzubringen. Das kann man ja noch gut verstehen, aber was ist die Frucht aus dem Sterben Jesu?

Durch den Tod Jesu und seine Auferstehung konnte die Botschaft von dem kommenden Gottesreich bis zu uns durchdringen. Jesu selber ist das Weizenkorn. Er ist die Hilfe, die Gott uns schafft. Das einzige Korn, in dem der Tod seine Kraft verliert. Aus ihm lässt Gott neues Leben sprießen. Jesus teilt die Einsamkeit aller. Aber aus ihr heraus lässt er neues Beisammensein wachsen. Wir, Sie und ich sind nicht das Korn, sondern die Frucht, in der Hoffnung keimt. Wir können andere spüren lassen, dass sie nicht alleine sind und das auch über Entfernungen hinweg. Wir können füreinander beten und um Kraft und Bewahrung bitten. Wir können danke sagen für das freundliche Lächeln eines Nachbarn, für die Hilfsbereitschaft anderer, für gemeinsame Aktionen auf Distanz. Wir können danke sagen für eine E-Mail, ein Telefonat, einen Brief oder wenn wir einfach etwas Gutes von Freunden und Bekannten gesagt bekommen. Wir können Wertschätzung gegenüber den Menschen zeigen, die in der Corona Pandemie besonders gefordert sind. Vielleicht erscheint uns das manchmal zu wenig, aber es ist ein Teil der vielen Frucht, die wächst wenn das eine Korn stirbt.

Bleiben Sie bewahrt und behütet!

Daniela Konings